

Das ungarischsprachige Abschiedsgedicht von Michael/Mihály Gyügyei für seinen schwedischen Studienfreund Laurentius Banck (Franeker, 1642). Glücklicherweise nahm die Anzahl der ungarischsprachigen Gelegenheitsgedichte aus dem XVII. Jahrhundert vor kurzem wieder zu.¹ Neulich kam nämlich eine 1642 in Franeker herausgegebene Propemptikasammlung in der Stadtbibliothek von Linköping (Schweden) zum Vorschein, welche auch ein Gedicht in ungarischer Sprache enthält.² Dieser Fund bedeutet zugleich ein neues Supplement zu der ungarischen retrospektiven Bibliographie (RMNy). Es ist kein Wunder, dass diese Sammlung gerade in Schweden erhalten geblieben ist, weil es unter den fünf Beiträgern zwei Schweden gibt, und der Student, von dem sich seine Freunde mit Gedichten verabschiedeten, gleichfalls aus Schweden stammte: Laurentius Gunnari Banck.

Banck (oder, wie in diesem Druck: Bank) wurde um 1617 in Norköping geboren. Er studierte erstens erfolgreich in Uppsala, wonach er 1640 eine *Peregrinatio academica* in die Niederlande machte. So finden wir ihn Anfang Oktober dieses Jahres in Leiden,³ und später – am 20. Februar 1641 – als Student in Franeker,⁴ wo es ihm bereits Ende November darauffolgend erlaubt wurde, *Privatissima* in der Philosophie zu halten. 1642 reiste er von dort – als *l. a. m.*, d. h. als *liberalium artium magister*, und als *juris utriusque candidatus* – nach Frankreich, Italien und Spanien ab. Das schwedische biographische Lexikon, das uns für die weiteren Angaben seines Lebens von Nutzen war,⁵ erwähnt, dass anlässlich seiner Studienreise ins Ausland zwei Sammlungen von Propemptika veröffentlicht wurden. Eine, mit lateinischen Gedichten von den Studenten Gustav, Karl und Peter Sparre in Uppsala, im Juni 1640,⁶ und eine zweite, im Jahre 1642, mit Gedichten in griechischer, ungarischer und lateinischer Sprache. Die schwedische Forschung kennt also schon längst diese Fra-

¹ Vgl. dazu z. B.: POSTMA Ferenc, P. VÁSÁRHELYI Judit, *Zwei unbekannte ungarischsprachige Lobgedichte aus Franeker, Das Magyar rhythusok von Mátyás Gönczi (1642) und das Carmen Ungaricum von János Kisvárdai Lázár (1661) = Magyar Könyvszemle*, (118)2002, 55–68. Und: POSTMA Ferenc, P. VÁSÁRHELYI Judit, *István Geleji Katona der Jüngere und seine drei ungarischsprachigen Gedichte aus dem Jahre 1654 = KECSKEMÉTI Gábor, TASI Réka, Bibliotheca et Universitas, Tanulmányok a hatvanéves Heltai János tiszteletére*, Miskolc, 2011, 273–284.

² Die Buchsignatur: Stiftsbibliothek: W 25a:2 (329–332).

³ Seine Immatrikulation in Leiden: 03.10.1640, siehe dazu: G. DU RIEU, *Album Studiosorum Academiae Lugduno Batavae, 1575–1875. Accedunt nomina Curatorum et Professorum per eadem secula*, Hagae Comitum, 1875 (im weiteren: *AStL*), Sp. 317. Laut dieser Angabe war er dann 23 Jahre alt.

⁴ Siehe dazu: FOCKEMA ANDREAE, S. J., MEIJER, Th. J., *Album Studiosorum Academiae Franekerensis, 1585–1811, 1816–1844*, I: Naamlijst der studenten, Franeker, [1968] (im weiteren: *AStF*), 119, Nr. 3784. N.B.: Er wurde in Franeker als Jurastudent eingeschrieben. Offensichtlich ist er dort auch *juris utriusque candidatus* geworden. *Magister* wurde er bereits in Uppsala.

⁵ *Laurentius Gunnari Banck* = <https://sok.riksarkivet.se/sbl/artikel/19025> = Svenskt Biografiskt Lexikon (Art. verfasst von C. W. U. Kuylenstierna). (Download: 24.01.2023). – Siehe über Banck und über die etlichen Übungsdisputationen, welche nachher unter seiner Anleitung in Franeker verteidigt wurden, auch: W. B. S. BOELES, *Frieslands Hoogeschool en het Rijks Athenaeum te Franeker*, I–II, Leeuwarden, 1878–1889 (im weiteren: BOELES), II, 195–198, bzw. F[erenc] POSTMA, J. VAN SLUIS, *Auditorium Academiae Franekerensis. Bibliographie der Reden, Disputationen und Gelegenheitsdruckwerke der Universität und des Athenäums in Franeker, 1585–1843*, Leeuwarden, 1995 (im weiteren: *Auditorium*), 178–179.

⁶ *Propempticon, quod... dn. Laurentio G. Banck Norcopensi, philosop. candidato industrio, in exoticas terras jam abituro, discipuli hactenus ipsius in signum gratitudinis inscripserunt, XIII. Kal. Julii* (Uppsala, 1640).

neker Gedichtensammlung, die in Ungarn erst jetzt bekannt geworden ist. Die Information darüber ist aber nicht ganz vollständig. Unter diesen Gedichten gibt es nämlich auch eines in polnischer Sprache.

Die Titelbeschreibung und die Zusammenfassung des Inhaltes der Gedichtensammlung ist nach den Prinzipien der RMNy-Bibliographie, wie folgt:

“APA abitui et peregrinationi clarissimi et praestantissimi d. Laurentii Bank Norcopensis Gothi, l. a. m. et juris utriusq(ue) candidati meritissimi, a sincerioribus amicis oblata, data, sacrata. Franekeræ 1642 Uldericus Balck, illust. Fris. ord. et eorundem Academiae typographus.

A⁴ = [4] fol. – 4^o – 1 ins., init.

Ungarisches Gedicht enthaltende Propemptikasammlung. – Auf dem Titelblatt (Abbildung 1.) sieht man die Druckermarken von Uldericus Balck, dem Drucker der Franeker Universität, mit dem Zitat: *OCULI DOMINI SUPER IUSTOS. PSALM. 34.* Das Titelblatt-Verso ist leer. Dann beginnt der Hauptteil, worin sich fünf Studenten aus vier Nationen in vier verschiedenen Sprachen von ihrem Kommilitonen, dem schwedischen Laurentius Banck, verabschiedeten, als er seine *Peregrinatio academica* weiterhin in Europa fortsetzen wollte. – [1] Joel Kylander hat mit dem griechisch-lateinischen Titel: *Ααορρευτιος Bank διά Αναγραμματος Ακρουγε Στιλβονα* ein griechisches Gedicht geschrieben, worin er das Anagramm des Namen Bank erklärte (A₂a-b) – [2] Darauf folgt das ungarischsprachige Poem, verfasst *a Michaele Gyngyeino* (recte: Gyugyeino) *Hungaro* mit dem Titel *Aliud*, das nach drei lateinischen Disticha aus vier nummerierten ungarischen Strophen besteht. Das Incipit lautet, wie folgt: *Az magyar fiakkal LORINCZ nyájasságod, kévántott volna tovább mulatságod* [Es wäre wünschenswert gewesen, wenn deine Freundlichkeit, Laurentius, mit dem ungarischen Jungen hätte länger dauern können] (A₃a) – [3] Mit dem Titel *Ad eundem* schrieb *Andreas Bakius W. Suecus* ein lateinisches Propemptikon (A₃b) – [4] *Iidem* ist der Titel des polnischen Gedichtes von *Mikolay Arnoldt* (A₄a) – [5] Das letzte *Aliud* wurde von *Godofredus Major Silesius* auf lateinisch gedichtet (A₄b).

Joel Kylander schrieb, wie gesagt, das erste Gedicht – zweiseitig, in griechischer Sprache. Seine Herkunft und Tätigkeit erklärt höchstwahrscheinlich, warum diese Propemptikasammlung gerade in Linköping erhalten geblieben ist. Laut der schwedischen biographischen Datenbank⁷ wurde er nämlich dort geboren im Jahre 1610, als Sohn von Jonas Kylander, dem evangelischen Bischof. Mitte 1640 studierte er in Leiden,⁸ ein Jahr später, im Juli 1641, in Franeker.⁹ Nachdem er in seine Heimatstadt zurückgekehrt war, wirkte er dort 1644 als Lektor. 1648 wurde er Geistlicher in Ekeby. Er ist 1663 in Vara verstorben.

Der Verfasser des zweiten, ungarischsprachigen Gedichtes ist Mihály Gyügyei. Gyügye ist ein kleines Dorf im Komitat Szatmár. Sein Name ist aber unter den Studenten, die aus diesem Komitat stammen,¹⁰ nicht auffindbar. Er selbst spricht im ersten, lateinischen Teil seines neulich entdeckten Gedichtes, von „Dacica Pallas“, womit er vielleicht auf seine siebenbürgische Herkunft

⁷ http://www.gammalkilshembygdsforening.se/databas/dis_html/080/01/409.htm (Download: 24.01.2023).

⁸ Seine Immatrikulation in Leiden: 02.07.1640, siehe dazu: *ASiL*, Sp. 315. Laut dieser Angabe war er dann 25 Jahre alt.

⁹ Siehe dazu: *ASiF*, 120, Nr. 3833 (03.07.1641). In Franeker wurde er als Medizinstudent eingeschrieben.

¹⁰ Vgl. dazu: BURA László, *Szatmári diákok, 1610–1852*, Szeged, JATE, 1994 (Fontes rerum scholasticarum, 5).

hinweist. Sein Name kommt aber auch unter den Siebenbürgern,¹¹ die im Ausland studierten, nicht vor. Er begann seine Studien in Nagybánya,¹² setzte sie im November 1635 in Debrecen fort.¹³ Juni 1641 wurde er Student der Theologie in Franeker,¹⁴ ein Jahr später, im September 1642, in Leiden.¹⁵ Von seiner literarischen Tätigkeit wusste die ungarische Forschung bisher nicht. Wie gesagt, besteht sein Gedicht aus zwei Teilen: einem lateinischen, mit drei Disticha, und einem ungarischen, mit vier Strophen. Beide stehen auf dem Niveau ähnlicher Gedichte seiner Zeit. Das ungarische Gedicht wurde wirklich in „Ungara metra“ geschrieben, wie es Gyügyei Bank vorher – auf lateinisch – versprach. Es ist taktbetonend, die Zeilen bestehen aus je 12 Silben mit 6/6 Teilung und Paarreimen, ausgenommen die zweite Zeile der dritten Strophe, die aus 11 Silben besteht (5/6). Die Originalfassung dieses Propemptikon ist auf Abbildung 2. zu sehen. Das Gedicht lautet, in moderner Transkription, wie folgt:

ALIUD.

*Haud oblita tui, Laurenti, Dacica Pallas
Cui, tua dexteritas pandit iter Sophiae:
Ungara metra, tibi puro de pectore sacro,
Quae referant animi pignora grata tui;
Nempe quia jungunt, lectissima foedera, Amici,
Haec te, non alios, munera pauca decent:*

1. Az magyar fiakkal, Lőrincz, nyájasságod,
Kévéntatott volna tovább mulatságod,
Kikkel közöltetett nemes tudományod.
S említésre méltó jeles oktatásod.

2. De mivel ítélte hasznosabbnak lenni,
Hogy ideig láss, hallj, eredtél el menni
Idegen helyekre, s országokat látni,
Mely által szép híred messze kezd ki folyni.

3. Utaidat Isten tegye szerencsésé,
Mindent békével hordozzon Felsége,
Egészség testedet, s-elméd hit kövesse,
(Egy szóval) jó légyen járásodnak vége.

¹¹ Vgl. dazu: SZABÓ Miklós, TONK Sándor, *Erdélyiek egyetemjárása a korai újkorban, 1521–1700*, Szeged, JATE, 1992 (Fontes rerum scholasticarum, 4).

¹² THURZÓ Ferenc, *A nagybányai ev. ref. főiskola (Schola Rivulina) története, 1547–1755*, Nagybánya, 1905, 70.

¹³ THURY Etele, *Iskolatörténeti Adattár*, II, Pápa, Főisk. Ny., 1908, 114.

¹⁴ Seine Immatrikulation in Franeker: 21.06.1641. Siehe dazu: *ASiF*, 120, Nr. 3825. – Vgl. dazu BOZZAY Réka, LADÁNYI Sándor, *Magyarországi diákok holland egyetemeken, 1595–1918*, Bp., Eötvös Loránd Tudományegyetem Levéltára, 2007 (Magyarországi diákok egyetemjárása az újkorban, 15), 53, Nr. 163.

¹⁵ Seine Immatrikulation in Leiden: 02.09.1642. Siehe dazu: *ASiL*, Sp. 334. Laut dieser Angabe war er dann 28 Jahre alt. – Vgl. dazu: BOZZAY, LADÁNYI, *Ebenda*, 233, Nr. 2650.

4. Hogy mikoron megtérsz kedves barátidhoz,
Magyar, Lengyelekhez s-vitéz Sveensokhoz,¹⁶
Örömmel lásd őket, s írásod azokhoz,
Ha távol leendsz, iktassad magokhoz.

A Michaelae Gyngyeino [recte: Gyugyeino] Hungaro.
Synceri et non fucati amoris sui
testandi caussa.

Der nächste Poet in dieser Sammlung ist Andreas Bakius. Er stammte aus Wermland in Schweden (*W. Suecus*). Er studierte 1635 in Uppsala. September 1641 war er schon in Franeker,¹⁷ wo er den 10. Juli 1643 *liberalium artium magister* wurde.¹⁸ Er verabschiedete sich von Banck mit einem Propemptikon auf lateinisch. Über seine weitere Lebensgeschichte fanden wir keine Angaben.

Das vierte Poem – in polnischer Sprache – floß aus der Feder von Mikołaj Arnoldt, d. h. Nicolaus Arnoldus. Er wurde 1618 im polnischen Leszno geboren. Seit August 1641 studierte er in Franeker,¹⁹ wo er nachher (1651) als Professor der Theologie – als Nachfolger von Johannes Coccejus – bis zu seinem Lebensende (1680) unterrichtete. Nicht nur als Student, sondern auch später als Professor, unterhielt er sehr gute Beziehungen mit den Studenten aus Ungarn.²⁰ Wie bekannt, gab es damals während seiner Professur z.B. ein sog. *Collegium disputantium* an der Franeker Universität, das einzig und allein aus ungarischen Studenten bestand.²¹ Der Text der insgesamt 40 Disputationen, welche diese Gruppe von ungarischen *Peregrini* öffentlich (*publice*) unter der Anleitung von Arnoldus verteidigte, wurde 1654 in einem dicken Sammelband publiziert.²² In demselben Jahr schrieb er auch ein positives *Judicium* in einer – streng reformierten – Streitschrift, verfasst von seinem früheren

¹⁶ Das heißt: Svevusokhoz.

¹⁷ Siehe dazu: *AStF*, 121, Nr. 3861 (04.09.1641. – N.B.: Andreas Balkius). Er wurde in Franeker als Student der Philosophie eingeschrieben.

¹⁸ WRANGEL, E. H. G., *De betrekkingen tusschen Zweden en de Nederlanden op het gebied van letteren en wetenschap, voornamelijk gedurende de zeventiende eeuw*, Leiden, 1901, 99 = https://www.dbnl.org/tekst/wran001betr01_01/wran001betr01_01_0006.php?q=andreas%20Bakius#h11 (Download: 24.01.2023). – Siehe dazu auch: MEIJER, Th. J., *Album Promotorum Academiae Franekerensis, 1591–1811*, Franeker, [1972], 27 (Andreas Bakius, Vermlandia Suecus). Der gedruckte Text seiner Disputation *pro gradu magisterii* ist leider bis heute nicht auffindbar.

¹⁹ Siehe dazu: *AStF*, 121, Nr. 3857 (24.08.1641).

²⁰ Z.B. mit dem Siebenbürger Paulus/ Pál Jászberényi. Siehe dazu: POSTMA Ferenc, *Die zwei Franeker Bücherinventare des siebenbürgischen Studenten Paulus Jászberényi (1670) = Magyar Könyvszemle*, (122)2006, 483–491.

²¹ POSTMA Ferenc, *De Hongaren en het onderwijs aan de Universiteit te Franeker = It Beaken*, (72)2010, Nr. 1/2, 22, 27.

²² POSTMA, Ebenda, Appendix II., 47–49. Der Titel: ARNOLDUS, Nicolaus, *Heinrici Echaridi, Lutherani, Scopae dissolutae seu fasciculus ejus controversiarum succincte refutatus et quadraginta publicis disputationibus in Academia Franekerana dissolutus*, Franekerae, Idzardus Balck, 1654. – RMK III 1871, 1874–1876, 1878–1883.

Es handelt sich hier also um Arnoldus' ausführliche und gründliche Widerlegung (*Refutatio*) der Ansichten des lutherischen Theologen Heinrichus Echaridus/ Heinrich Eccard (1615–1669). – Siehe über Arnoldus, und über dessen andere theologische Veröffentlichungen, auch: BOELES, II, 203–207, bzw. *Auditorium*, 180–188. Einige Ergänzungen findet man in: POSTMA, Ferenc, *Frustula Polonica ac Lithuanica Franekerae impressa. Ein kleiner Beitrag aus Franeker zu der Polnischen Nationalen*

ungarischen Studenten Gáspár Miskolci Csulyak. Letzterer kritisierte in diesem Büchlein die Geschichte, die Richtungen und die theologischen Ansichten des englischen Puritanismus ganz scharf.²³

Das fünfte und letzte Gedicht – auf lateinisch – wurde von Godofredus Major verfasst. Er stammte aus Silesien (Silesius), genauer gesagt aus dem Herzogtum Glogau. Am 26. Mai 1642 wurde er in Franeker als Student der Philosophie eingeschrieben.²⁴ Später, im Juni 1643, studierte er in Leiden, an der juristischen Fakultät.²⁵ Ob er noch andere Propemptika geschrieben hat, wissen wir nicht.

Wann genau Laurentius Banck (Abbildung 3.) – „ex peregrinationibus Gallicis, Italicis, Hispanicis etc.“ – letztendlich wieder nach Franeker zurückkehrte, ist unklar. Bereits im Oktober 1645 aber veröffentlichte er dort sein erstes Buch: *Roma triumphans*, worin er kurz die Einweihung (*inauguratio*) und Krönung (*coronatio*) des Papstes Innocentius X. beschreibt, den 15. September 1644, während seines eigenen Aufenthalts in Rom.²⁶

Im Februar 1647 wurde er berufen als außerordentlicher Professor an der juristischen Fakultät,²⁷ und den 15. März darauffolgend an der Universität feierlich eingeweiht. Aus diesem Anlaß erschien wieder eine – mehrsprachige und vielfarbige – Gedichtensammlung, womit er von seinen Freunden aus vielen Nationen begrüßt und geehrt wurde.²⁸ Unter den Autoren gab es auch einen Ungar: Kálmán Igaz, aus Siebenbürgen,²⁹ der ihm ein *Epigramma Ungaricum: Örvendező versek* [Freudige Verse] widmete.³⁰ Banck unterrichtete in Franeker bis zu seinem Tod, den 13. Oktober 1662. In seinen Schriften stand er der römisch-katholischen Kirche kritisch gegenüber.

Bibliographie = NASTULCZYK Tomasz, e.a., *Nihil sine litteris. Scripta in honorem Professoris Venceslai Walecki*, Kraków, 2017, 587–600.

²³ MISKOLCI CSULYAK Gáspár, *Angliai independentismus* [Englischer Independentismus], Utrecht, 1654. – RMNy 2558. – N.B.: Arnoldus' *Judicium* ist datiert: 13.05.1654. Er war derzeit auch der *Rector magnificus* der Franeker Universität.

²⁴ Siehe dazu: *AStF*, 123, Nr. 3927 (Godefridus Major, Glogoviensis Silesius). N.B.: Der Tag seiner Immatrikulation (26.05.1642) ist – was Banck betrifft – zugleich der *Terminus post quem* für dessen Abreise aus Franeker.

²⁵ Seine Immatrikulation in Leiden: 22.06.1643. Siehe dazu: *AStL*, Sp. 341. Laut dieser Angabe war er dann 20 Jahre alt.

²⁶ Den vollständigen Titel findet man bei: R. FEENSTRA, *Bibliografie van hoogleraren in de rechten aan de Franeker Universiteit tot 1811*, Amsterdam, 2003 (im weiteren: FEENSTRA), 14 (Nr. 35). Viele Jahre später erschien eine *Editio secunda, triplo auctior*: Franekeriae, Johannes Arcerius, 1656. Siehe dazu: FEENSTRA, Ebenda, Nr. 36.

²⁷ Neben dem derzeitigen *Professor ordinarius* Johannes Jacobus Wissenbach.

²⁸ Unter den vielen Poeten befindet sich hier auch wieder der Pole Nicolaus Arnoldus, der wiederum in polnischer Sprache dichtete.

²⁹ Siehe dazu: *AStF*, 137, Nr. 4484: Colomannus Igaz. Er stammte aus Klausenburg/Kolozsvár. Über sein Leben siehe: Wix Györgyné, *Régi Magyarországi Szerzők*, I.: *A kezdetektől 1700-ig*, red. P. Vásárhelyi Judit, Bp., OSZK, 2007, 369.

³⁰ In: *Applausus academici honori et famae ... d. Laurentii Banck, Norcopensis Gothi ... cum bonorum omnium voto ad professionem juris in celebri Academia Franekerana ad diem 15 Martii publice introduceretur. A sincerioribus amicis dicti, dedicati et consecrati*, Franekeriae, Idzardus Alberti, 1647. – Siehe dazu: *Auditorium*, 521, M/1647.2. und RMNy 2166. - Sein ungarischsprachiges Gedicht wurde vor kurzem bearbeitet und analysiert von MÓZES Huba, *Vers- és jogtörténeti adalék 1647-ből = Magyar Könyvszemle*, (116)2000, 492–493.

Sein wichtigstes Werk, *Taxa S. Cancellariae Romanae*,³¹ wurde sogar in die offizielle Liste der verbotenen Bücher aufgenommen.

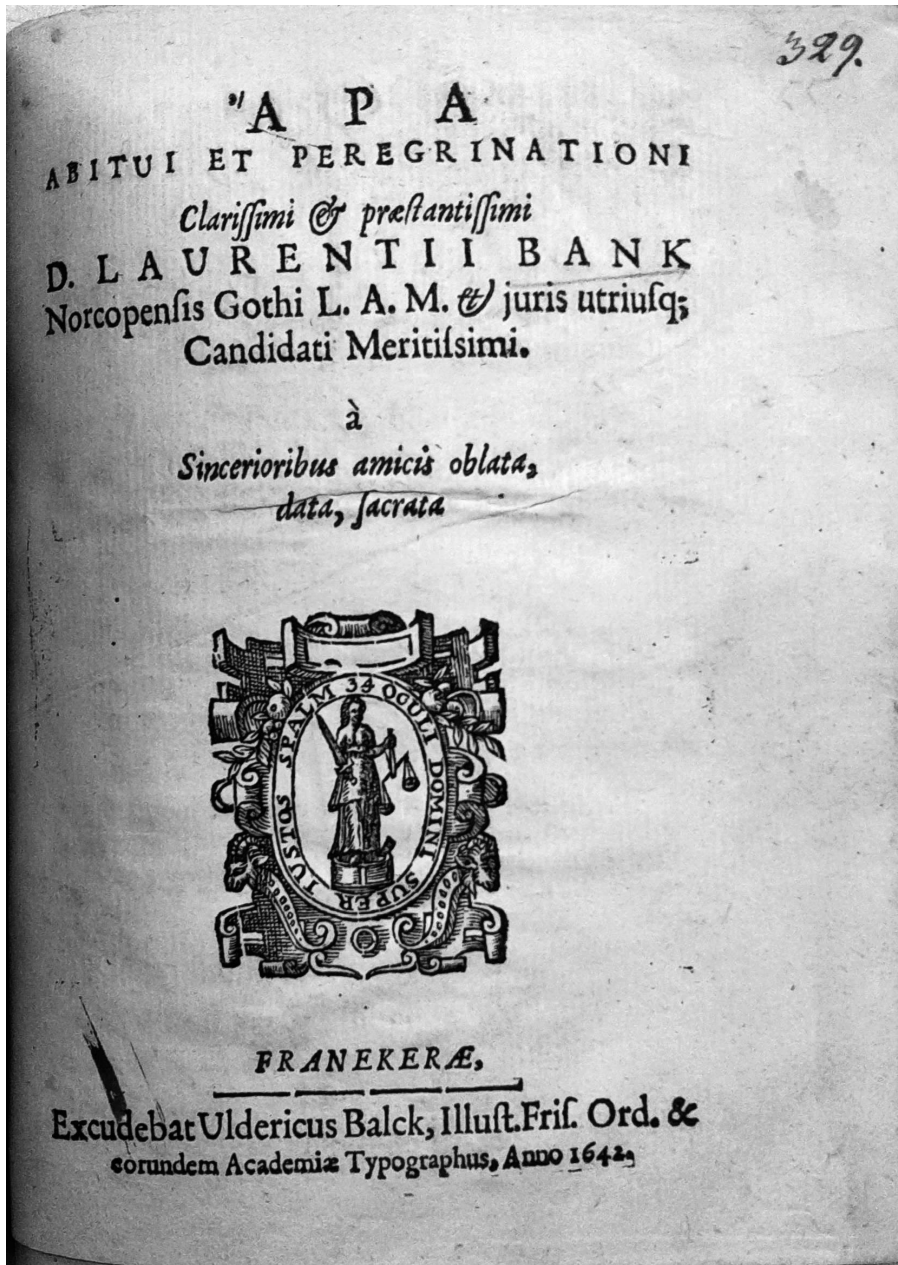
Dass er als ein geborener Schwede außerhalb seinem Heimatland eine akademische Laufbahn bis zum Ende – sogar erfolgreich – erfüllen könnte, war seinerzeit kaum vorstellbar.³²

POSTMA FERENC – P. VÁSÁRHELYI JUDIT³³

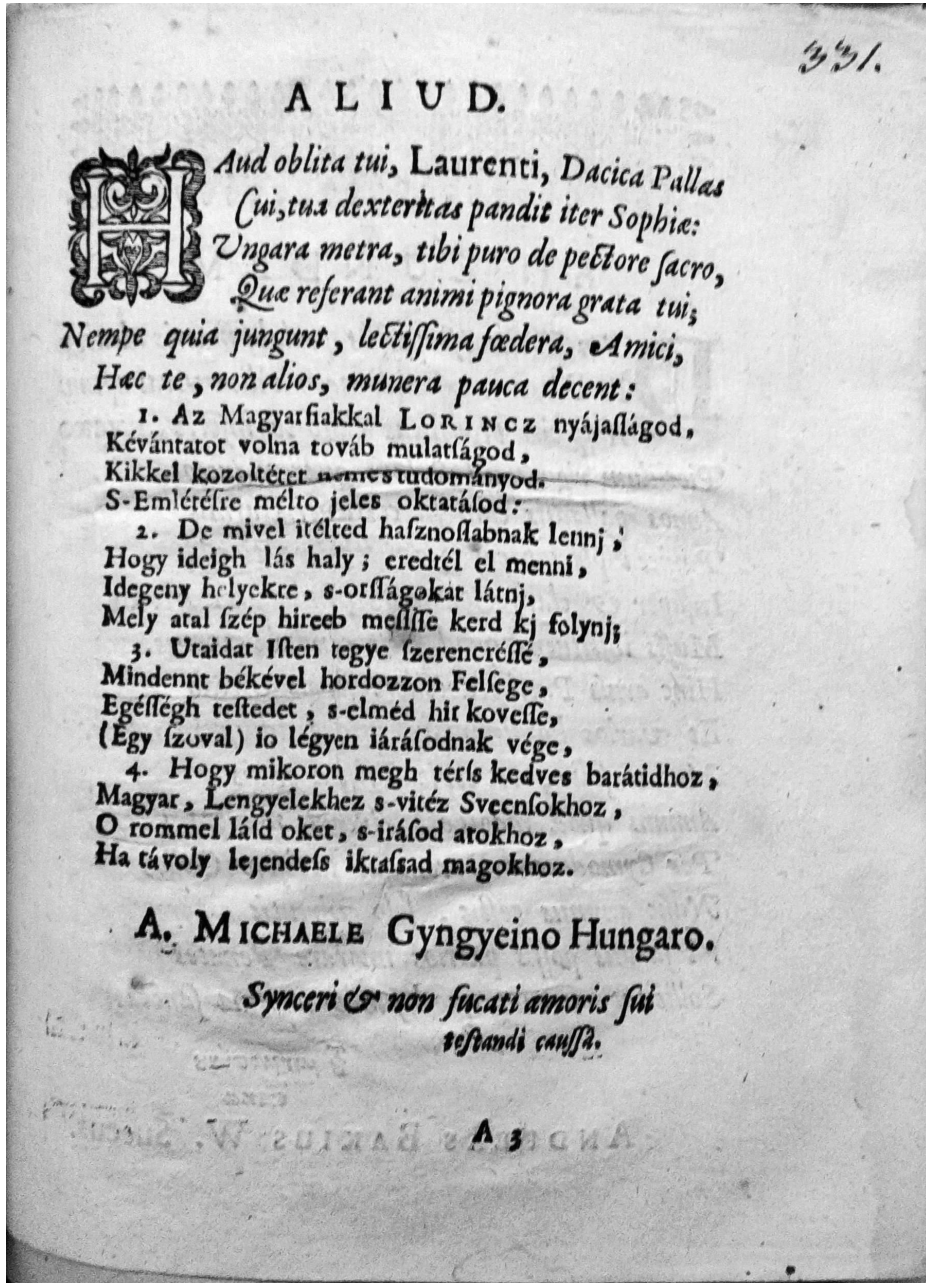
³¹ Die erste (und einzige) Ausgabe: Franekerae, Idzardus Alberti, 1651. Siehe dazu: FEENSTRA, 15–16 (Nr. 39).

³² Siehe dazu oben die Fußnote 5.

³³ Herrn Dr. Béla Rozsondai (Budapest) möchten wir an dieser Stelle für die sprachliche Redigierung des Manuskriptes unseren herzlichsten Dank aussprechen. – Die buchhistorischen Forschungen von Judit P. Vásárhelyi wurden im Rahmen des Projektes „Das Publizieren der Bibliographie der frühen Ungarländischen Druckwerke...“ durchgeführt (Nationales Amt für Forschung, Entwicklung und Innovation, K 138856).



1. Abbildung. Das Titelblatt des "APA abitui et peregrinationi... d. Laurentii Bank. Franeker, 1642.



2. Abbildung. Das Abschiedsgedicht von Michael Gygyeyi



3. Abbildung. Das Porträt von Laurentius Banck (Kupferstich)